

Verbleib von Hofrat Josef Peer als Regierungschef.¹⁸ Knapp 62 Prozent stimmten am 28. März 1921 dafür,¹⁹ aber Peer trat dennoch zurück, weil er den Rückhalt in der Bevölkerung als zu schwach empfand.

Die Verhandlungen über eine neue Verfassung wurden am 15. September 1920 im Absteigequartier bei Schloss Vaduz geführt und konnten mit den Schlossabmachungen – auch Septemberabmachungen genannt – abgeschlossen werden.²⁰ Die Abmachungen entsprachen offensichtlich einem Elitenkonsens. Sowohl das Fürstenhaus wie auch die Vertreter der beiden Parteien – der Christlich-sozialen Volkspartei und der Fortschrittlichen Bürgerpartei – zeigten sich mit dem Ergebnis einverstanden.²¹ Die Verfassung von 1921, die inhaltlich auf den Schlossabmachungen fusste, sah erstmals vor, dass Volksabstimmungen durchgeführt werden konnten, sowohl aufgrund einer Volksinitiative oder eines Referendums wie auch aufgrund eines Landtagsbegehrens. Der Landtag hätte sicherlich die Verfassung von sich aus dem Volk zur Abstimmung vorlegen können, zumal ja bereits 1919 Volksabstimmungen angeordnet worden waren. Er tat es aber nicht. Dass dies unterlassen wurde, ist ein Hinweis darauf, dass der Elitenkonsens, der nicht nur die beiden Parteien, sondern massgeblich auch das Fürstenhaus einschloss, nicht gefährdet werden sollte und wohl auch von keiner Seite infrage gestellt wurde. Ein Referendum stand also nicht zur Diskussion, jedenfalls gibt es in den Archiven und Medienberichten der damaligen Zeit keinerlei Hinweise darauf.

Streitpunkt Wahlrecht in den 1930er-Jahren

Nach Inkrafttreten der Verfassung von 1921 wurde vom Initiativ- und Referendumsrecht rege Gebrauch gemacht, zunächst aber nicht die Verfassung betreffend. Auch der Landtag brachte von sich aus Vorlagen zur

18 Quaderer-Vogt, *Bewegte Zeiten*, Bd. 2, S. 183–220.

19 Vogt, *125 Jahre Landtag*, S. 234; Amt für Statistik, T_10.2.01.

20 Quaderer-Vogt, *Schlossabmachungen*.

21 Zu den Parteigründungen 1918 siehe Wille, *Landtag und Wahlrecht*; Michalsky, *Entstehung liechtensteinische Parteien*; Geiger, *Krisenzeit*, Bd. 1, S. 61–66; Quaderer-Vogt, *Bewegte Zeiten*, Bd. 2, S. 13–70. Überblick über die Parteiengeschichte bei Marxer, *Parteien im Wandel*.